Krakauer Zeitung.

Nr. 124. Donnerstag den 1. Juni **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. dem k. k. Hof-Blasbalg- und Feldschmiedenerzeuger Joseph Schaller in Wien und dem Dampfmühlen- und Quarzsteinbruchbesitzer in Krems Joseph Oser wegen ihrer hervorragenden industriellen Leistungen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. dem Bürger in Carlsbad Joseph Hofmann junior in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung eines Menschenlebens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. J. dem Finanzwachoberaufseher Johann Rudolph Strickstrock v. Walwiesen, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Hofkanzlei, so wie mit den betheiligten anderen Ministerien den Herren Dr. Leopold Mayer v. Alsó-Rußbach, Raphael v. Mayer, Ferdinand Burgett, Ignaz Pfliger, Dr. Sigmund Wehli und Genossen die Errichtung einer Actiengesellschaft in Wien für die Erwerbung und den Betrieb der Szegediner Exportdampfmühle und der damit in Verbindung stehenden für den Consum der königlichen Freistadt Szegedin bestimmten Wasserwerke bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ministerien dem Carl Demel, Hausbesitzer in Troppau, dem Wilhelm v. Vest, Apotheker in Troppau, dem Eduard Böhm, Secretär der Handelskammer in Olmütz, und deren Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft in Wien zur Uebernahme und zum Betriebe einer Zuckerfabrik zu Jaronowitz in Mähren (Bezirk Göding) ertheilt und deren St tuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. Juni.

Die Antwort des kaiserlichen Cabinets auf die letzte preußische Note wird nach der „Presse" dahin lauten, Oesterreich ziehe für die Elbe-Herzogthümer das Wahlgesetz vom Jahre 1848 vor und würde sich nur dann für die auf Grund von Neuwahlen nach der Norm von 1854 einzuberufenden Provinzialstände erklären können, wenn Preußen bereit wäre, die Ständeversammlungen ungesäumt, das heißt wohl mit Umgehung der durch die Ordonnanzen vom Jahre 1854 verfügten Frist von drei Monaten, zusammentreten zu lassen. Ergänzungswahlen für die Provinzial-Ständeversammlungen soll unser Cabinet abgeneigt sein, weil es ganz richtig meint, daß die noch vorhandenen Milglieder der nach der Verfassung von 1854 gewählten Ständeversammlungen dänischen Einflüssen ihre Mandate verdanken und daher die Volksmeinung nicht repräsentiren können.

Aus Anlaß von Klagen der dänisch redenden Bevölkerung Nord-Schleswigs über vorgekommene Bedrückungen hat die preußische Regierung Anweisung an Herrn v. Zedlitz ergehen lassen, auf eine Untersuchung resp. Abstellung desfallsiger Ueberschreitungen von Localbeamten hinzuwirken. Von dieser Maßregel ist auch dem Wiener Cabinete, unter Mittheilung der an Herrn v. Zedlitz erlassenen Verfügung, Nachricht gegeben worden. Graf Mensdorff hat nun, wie die „N. Allg. Ztg." meldet, sehr entgegenkommend geantwortet und gleichfalls den Wunsch auf Abstellung jener Mißbräuche ausgesprochen, mit der Versicherung, daß Preußen in dieser Beziehung der offensten Willfährigkeit seitens der österreichischen Regierung sich zu versehen haben werde. Die Flensburger „Nordd. Ztg." glaubt übrigens schon jetzt versichern zu können, daß die erhobenen Klagen übertrieben gewesen seien.

Wie die „Kieler Zeitung" vernimmt, hat die oberste Civilbehörde die Landesregierung autorisirt, dem preußischen Marineministerium die vorhandenen Nachrichten bezüglicher geographischen Verhältnisse zum Zwecke von Vermessungsarbeiten an der Westküste zur Verfügung zu stellen.

Die „Hamb. Nachr." vom 30. v. protestiren gegen die ihnen von der „Nordd. Allg. Ztg." zugeschriebenen preußischen Sympathien und sagen, daß die nationalpreußische Partei Anhänger in den Herzogthümern zähle.

In einer Correspondenz aus dem (bekanntlich zum Großherzogthum Oldenburg gehörenden) Fürstenthum Lübeck wird den „H. N." mitgetheilt, daß bei der Zusammenkunft der Monarchen von Rußland und Preußen in Jugenheim der Kaiser von Rußland darauf hingewiesen habe, er wünsche, die schleswig-holsteinische Angelegenheit möge bald, und zwar im Sinne einer rechtlichen Entscheidung, zum Schlusse kommen wobei der Kaiser außer der Nichtzuerkennung irgend eines Rechtsanspruchs der Augustenburger Linie auf die Herzogthümer noch besonders hervorgehoben haben soll, wie er im Interesse der jüngeren Gottorper Linie entschieden gegen eine etwaige Nichtbeachtung und fortgesetzte Beiseiteschiebung der dieser Linie vollgültig cedirten Rechte protestiren werde, falls die zu berufende Ständeversammlung eine einseitige Proclamirung des Prinzen Friedrich von Augustenburg beabsichtige. Die „N. P. Z." läßt die Richtigkeit dieser Nachricht dahin gestellt sein, fügt jedoch bei, daß Preußen als Mitbesitzer der Herzogthümer solch eine Proclamirung nicht dulden würde.

Der „Moniteur" vom 28. v. Mts. bringt einen Brief aus Altona, worin den Programm des Sechsunddreißiger-Comité's in Rendsburg, welches den preußischen Ansprüchen sehr entgegenkommt, ein günstiges Prognosticon gestellt ist. Der Brief wird den officiösen Blättern excerpirt. Die „France" hebt die Stellen des Programms hervor, wonach die Anerkennung der Rechte Preußens als Schutzmacht zu Lande und zur See jeder definitiven Regelung der innern Angelegenheiten vorangehen müsse und fügt dann hinzu, daß dieses Programm sich eines bedeutenden Anhanges erfreue. Es ist dies in der Regierungspresse das erste Symptom zu Gunsten einer Lösung im Sinne des Anschlusses. Bisher erklärten die inspirirten Blätter die Ausstellung eines „Suzeränetätsverhältnisses" stets für unzulässig und scheinen der Annexion, selbst ohne Retrocession, den Vorzug zu geben.

Nach Berichten der „N. A. Z." aus Stockholm, 26. Mai, weiß man dort durchaus nichts von einer Reise des Königs nach dem deutschen Lade oder gar von dort nach Paris, um sich bei dem Kaiser für Nordschleswig zu interessiren. Es sind dieses scandinavische Mährchen, die als Seifenblasen zu betrachten sind. Der König verläßt aller Wahrscheinlichkeit nach das Land nicht. Vielmehr handle es sich jetzt um die Modification der Verfassung und die Entwicklung der materiellen Verhältnisse.

Eine Privatdepesche des „Wanderer" meldet, der Prinz Napoleon sei am 30. Mai, begleitet vom Grafen Branicki, in Genf eingetroffen und begebe sich dort auf seine Besitzung. Der Prinz soll durchaus nicht auf diese Verurtheilung seiner Rede und seiner Haltung überhaupt gefaßt gewesen sein. Erst im Laufe des Freitagnachmittags erhielt der Prinz Kenntniß von dem, was bevorstand; am Abend wurde ihm der Brief des Kaisers zugestellt; am Tage vorher hatte er noch eine Audienz bei der Kaiserin gehabt; er soll sich der Ueberzeugung hingegeben haben, daß Napoleon III. im Grunde mit ihm einverstanden sei; damit würden sich allerdings diejenigen Nachrichten nicht in Einklang bringen lassen, welche sein Benehmen der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen gegenüber in ein sehr verdächtiges Licht zu stellen bemüht sind; man hebt hervor, daß er nach Korsika abgereist war, ohne von der Kaiserin und ihrem Sohne Abschied zu nehmen, daß er ihrer in einem in Ajaccio ausgebrachten Toaste nicht gedachte, daß er in der „Opinion nationale" seine herrschsüchtigen Tendenzen ausplaudern ließ und dergleichen mehr. Wie es gekommen ist, daß der Prinz so ganz „auf eigenem Fuß" eine Rede gehalten hat, dafür sucht man noch eine Erklärung. Mit welcher Eile übrigens bei der Veröffentlichung des kaiserlichen Schreibens zu Werke gegangen, kann man daraus schließen, daß das Datum fortgeblieben war; erst nachträglich kündigt der „Moniteur" an, der Brief sei aus Algier unter dem 23. Mai erlassen.

Wie es heißt, begibt sich der Kaiser L. Napoleon auf der Rückreise aus Afrika nach Ajaccio (Corsica). Man glaubt, daß er dort in einigen für die Oeffentlichkeit bestimmten Worten das vollends gut machen wird, was sein Cousin schlecht gemacht hat.

Man schreibt aus Paris, daß der König Victor Emanuel entschlossen sei, sein Cabinet von den revolutionären Mitgliedern Lanza und Sella zu säubern und Mitglieder der Rechten zu ernennen.

Herr Vegezzi, dessen Rückkehr nach Rom wir gemeldet, ist noch immer nicht in Rom eingetroffen. Mittlerweile sind die Gegner der Versöhnung des Papstes mit Neu-Italien thätiger als je. Es heißt auch bereits, daß das Consistorium, in welchem die vielen neuen Bischöfe präconisirt werden sollen, vom Juni bis in den September verschoben worden sei. War man auch im Allgemeinen einig, so gibt es doch noch viele Schwierigkeiten im Einzelnen. Piemont verlangt z. B. die Entfernung von vier Bischöfen und eine Reduction der Sprengel; auch will es den künftigen Bischöfen in Toscana, Modena, Parma, Neapel und Sicilien durchaus den Eid nicht erlassen; ein Correspondent der „N. P. Z." aus Rom meldet jedoch als zuverlässig, daß der Papst nachgeben und den Bischöfen erlauben wird, dem Könige einen persönlichen Eid zu leisten. Man berufe sich zur Rechtfertigung dieser Nachgiebigkeit auf den heil. Thomas von Aquino, welcher den Satz aufgestellt hat, daß man der factischen Gewalt eben so Gehorsam zu leisten schuldig wie der rechtmäßigen. Es zweifle in Rom Niemand mehr daran, daß der Papst mit Piemont einig werden wird. (Wie das „Mem. dipl." behauptet und Turiner Blätter bestätigen, wird Herr Vegezzi im Laufe dieser Woche mit den ausgedehntesten und versöhnlichsten Instructionen in Rom wieder eintreffen.)

Die „Opinione" bringt ein angebliches Schreiben des Senators Oldofredi über diese Verhandlungen, welchen gleichfalls zu entnehmen ist, daß in diesem Augenblicke vornehmlich obige zwei Puncte der Controverse vorliegen. Einmal die Reducirung der übergroßen Zahl der italienischen Bisthümer, dann die Frage, wie es mit dem Eide der Bischöfe in den annexirten Provinzen zu halten sei. Bezüglich dieses Punctes meint nun der Senator, man möge geradezu über denselben hinweggehen. Die Eidesleistung anläßlich der Ernennung zum Bischof sei eine Sache von ganz untergeordneter Bedeutung. Der Bischof bleibe jedenfalls im Verhältnisse des Unterhans zum König Italiens, und werde vorkommendenfalles nach den bestehenden Gesetzen zu behandeln sein. Aber auch die Frage der Bisthümer-Reduction gibt danach zu keinen sonderlichen Schwierigkeiten Anlaß. Die neue administrative Circumscription des Königreiches läßt diese Reducirung dringend nöthig erscheinen und es handelt sich um die Auflassung von nicht weniger als 47 Bischofsitzen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man den Ausweg ergreifen, die jetzt für die von der Auflassung bedrohten Bisthümer bereits ernannten Würdenträger als beati possidentes für Lebensdauer zu belassen, nach ihrem Tode aber die betreffenden Bisthümer aufzulassen.

Nach Berichten aus Bukarest wäre die Klosterfrage so gut wie gelöst. Die letzten Schwierigkeiten sind durch den außerordentlichen fürstlichen Delegirten G. Manu, der am 5. Mai nach Constantinopel gesandt wurde, gänzlich behoben worden.

Ein Bukarester Telegramm in französischen Blättern stellt in Abrede, daß zwischen den Donaufürstenthümern und Rußland über einen Vertrag wegen Auslieferung politischer Flüchtlinge verhandelt wird.

Ein Londoner Telegramm des „Fremdenblatt" meldet: Die Mission des Herzogs von Brabant kann als gescheitert betrachtet werden, ma will sich dort zu keinem Schritte verstehen, der einen Conflict Englands mit den Vereinigten Staaten haben könnte. Es heißt, daß der Herzog von Brabant sich im Interesse eines gemeinsamen Vorgehens Englands und Frankreichs zu Gunsten Mexico's bemühe.

Der Moniteur fährt in seinen Beruhigungsversuchen über die Beziehungen zu Amerika mit bewunderungswürdiger Unermüdlichkeit fort. In seiner Sonntagsnummer bringt er einen Brief aus London, in welchem auf Grund vertraulicher Nachrichten aus Washington und Newyork die vereinigten Staaten auf diesem Puncte stehen sollen, den Kaiser Maximilian anzuerkennen. Die Befürchtungen wegen der Auswanderungen werden u. a. durch die Fabel zu beschwichtigen gesucht, daß die entlassenen Truppen des Nordens bereits zu Eisenbahnbauten engagirt seien. Solche Speculation auf die Leichtgläubigkeit der Leser zeigt deutlich, daß man in maßgebenden Kreisen die Situation doch ernster anschaut.

Der Chef des Cabinets des Kaisers Maximilian, Herr Eloin, ist in Paris eingetroffen. Er war zuvor nach Washington gereist, (wurde jedoch vom Vicepräsidenten Johnson nicht empfangen). Auch der mexicanische General und Adjutant des Kaisers, Wall, ist in Paris. Man spricht von Unterhand-

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung.

(Fortsetzung.)

Eine Aquarelle, von zarter weiblicher Hand hervorgegangen, ist aus Wien eingeschickt worden. Ohne Scheu sprechen wir unsere doppelte Bewunderung aus, die ebenso der kräftigen Behandlung des Gegenstandes als der Dilettantin gilt, die hier zum erstenmal in die Arena des Wettstreites mit den Künstlern vom Fach herabgestiegen: die „Rebekka am Brunnen" der Princesse Jabłonowska, eine braune Maid von orientalischer Eleganz in der kleidsamen Parure und Haltung, feurigen Blicks, erinnert an die Töchter der osteuropäischen Pußta, deren eine der Künstlerin als Modell gedient zu haben scheint. Das Original hat jedenfalls Raçe genug, das Bild nähert sich in correcter Zeichnung, Colorit und technischer Vollendung den Kunstwerken, welche sonst ausschließliches Eigenthum schaffender Manneskraft zu sein pflegen. Hat letztere daran keinen Antheil gehabt, so ist hier eben eine Ausnahme zu bewundern. Der Krakauer Bautenmaler Gryglewski hat uns seit mehren Jahren an so beständigen Fortschritt in seinen Arbeiten gewöhnt, daß wir uns nicht wundern, in seiner neuesten keine Ausnahme von dieser Regel zu sehen. Er hat sich diesmal „die heil. Kreuz-Capelle" in der hiesigen an Kunstobjecten so reichen Kathedrale zum Vorwurf genommen und in einer in Lichtgebung und architektonischer Genauigkeit so effectvollen Weise dargestellt, daß ihn nur ein Vorwurf treffen kann: der der Manierirtheit. Matejko hat heuer die Pariser Ausstellung der hiesigen vorgezogen, ist vom Ausland gewiß mit einer weiteren Befruchtung seines reichen Talents heimgekehrt; der Krakauer Maler Cynk war früher nach dem Ausland gegangen, um hier nun nach der Rückkunft die Früchte fleißiger Studien auszustellen. Seinem Talent haben wir bereits oft Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber auch gewünscht, daß es selbständig erstarke. Sein diesjähriges neuestes Gemälde, das er neben einer neuer Copie von Tizian's „Zinsgroschen" ausgestellt, gibt von einer Erstarkung das beste Zeugniß und ist was es bei einem jungen Künstler immer sein soll, die beste seiner bisherigen Arbeiten, aber wieder nicht frei von jener Nachahmung, die nach und nach mit dem Verlust der Selbständigkeit bedroht. Der große Historiker „Johann Długosz mit den Söhnen König Kasimir's des Jagiellonen", deren Lehrer und Erzieher er gewesen, deren vier auf dem Throne gesessen, einer den kirchlichen Purpur getragen, noch einen (St. Kasimir) die Kirche sogar auf den Altar erhoben, hat ihn und früher schon den anderen Krakauer Val. Eliasz zu Bildern ähnlicher Anlage inspirirt. Das zweite, auf der vorjährigen Warschauer Ausstellung geschätzt, ist in einer gelungenen Federzeichnung von Eliasz vorgeführt. In beiden horchen die Prinzen (hier fünf, dort sechs) begierig dem Unterricht ihres liebevollen, doch oft bis zur Ruthenzüchtigung strengen Lehrers, dem dort unerwartet eintretend der königliche Vater beiwohnt. Es bieten sich hier viele Anhaltspuncte zur interessanten Parallele beider historischen Studien, der wir uns nur enthalten, weil wir das vollendete Bild nicht einer Zeichnung gegenüberstellen wollen. Einige Partien, besonders auf dem linken Plane abgerechnet, hat Cynk mit einer Sorgfalt gemalt und einen Effect erzielt, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Von dem großen Styl dieses Bildes springen wir zu einer Arbeit über, deren Vorzüge in ihrer Art ebenfalls zur Aufmerksamkeit auffordern, zu der Photographie einer jungen uns bekannt anlächelnden Dame. Der Anfertiger dieses scharfen und reinen Lichtbildes ist Valery Sobański in Marseille, den das eingezeichnete Wappen und die Adresse: Valery, Boulevard du Musée. als einen der rechtlichen Erwerb dem Müssiggang vorziehenden Emigranten errathen läßt.

Wir haben noch Krakauer Bilder zu erwähnen, von denen uns nur die ersten zwei neue Namen aufweisen und auch dies nur im zweiten Fall für heuer, denn Cybulski, der eine „Aussicht auf den Kościuszko-Hügel" in gewissenhaft ausgearbeiteter Aquarelle ausgestellt, ist uns von früher aus einem religiösen Bild erinnerlich. Das mit zahlreichen Staffagefiguren besäete Weichsel-Land zieht sich längs der grünen Ufer in unabsehbare Ferne, rechts erhebt sich der historische Kopiec in bläulichen Tinten und macht wie das ganze Bild einen um so gefälligeren Eindruck, von je weiterem Standpunct es in's Auge gefaßt wird, ohne deßhalb am schönsten zu sein, wenn man es nicht mehr sieht. Die „Dorfhütte" Matrasiewicz', eines Schülers Dembowski's und Eleven des hiesigen Technicum, läßt einen neuen Landschaftler begrüßen, dem die Zukunft lächelt. Das Flechtwerk der Bäume, die bescheidene Behausung genügsamer Landleute, deren Kinder vor der Thür mit Spiel beschäftigt sind, zeigen in der Ausführung einen sicher gehandhabten Pinsel, die idyllische Composition verräth den empfindenden Maler der Natur, der ihr das Geheimniß des stillen Schaffens abzulauschen bemüht ist. Streit hat sich mit den Zigeunern nicht begnügt und der Natur in weiterem Studium noch eine Physiognomie geraubt, welche die meisten Beschauer zu ihren Bekannten zählen. Es ist der „kleine Italiener" mit den Gypsfiguren, der bald einen Garibaldi bald Amor oder Psyche zum Verkaufe austrägt. Hier hat der hübsche Junge mit dem ausgeprägt südlichen Typus einen umgestürzten Słowacki auf dem einen Arm, die andere aufrechte Büste hält er mit der Hand umfaßt, welche nur das M. der Unterschrift sehen läßt — unnöthig, denn ohnehin erkennt man Mickiewicz. Wie Fürstin Jabłonowska ihre herrliche Rebekka dem Original ihrer ungarischen Zofe entnommen haben soll, hätte er aus dem Welschen irgend einen Cupido oder auch Thersites machen können; er zog vor, ihn bei seinem Metier zu lassen und hat wohl daran gethan. Das große Gemälde, welches Eliasz jun. seinen übrigen noch beigefügt, thut ein übriges, wenn es nur seine Befähigung zur historischen Malerei bekunden soll — sie ist sattsam bekannt — und erreicht sein Ziel, wenn

lungen über die Organisation einer französisch-mexicanischen Armee.

Nachrichten aus Mexico vom 25. April melden, daß der Staat Tabasco, gegen den man eine Expedition vorbereitete, auf dem Puncte steht, sich freiwillig dem Kaiserreich anzuschließen.

Die „Indep. belge" meldet, daß die Repräsentanten Frankreichs und Englands in Washington identische Instructionen erhalten haben sollen, nach welchen sie dahin zu wirken hätten, daß Jefferson Davis nicht als Rebell behandelt werde. — Die „Indep. belge" schreibt ferner, daß die amerikanische Regierung keine positiven Beweise für eine Mitschuld Jeffersons am Complotte gefunden hat.

Wir haben die Mittheilung gebracht, daß die amerikanische Regierung in London das Verlangen gestellt hat, der Schaden, den der südliche Krieg angerichtet, solle von England ersetzt werden. „Globe" und „Expreß" dementiren diese Nachricht. Nach der am 27. Mai in der Sitzung des Unterhauses von Palmerston gegebenen Auskunft bestätigt sich aber dieselbe und Herr Adams hat wirklich formelle Entschädigungsansprüche gestellt, auf die aber bis jetzt keine Antwort erfolgt ist.

In Bezug auf den italienisch-deutschen Handelsvertrag wird der „Köln. Ztg." noch Folgendes geschrieben: Dem Vernehmen nach haben die Senate der Hansestädte gleich nach Abschluß ihres Handelsvertrages mit Frankreich ihren Minister-Residenten in Berlin, der seiner Zeit auch die letzte Hanseatisch-Sardinische Handels-Convention unterhandelt und abgeschlossen hat, beauftragt, wegen Abschlusses eines umfassenden Handelsvertrages mit dem „Königreich Italien" einleitende Schritte zu thun. Die italienische Regierung soll jedoch in bestimmtester Weise erklärt haben, sie werde eben so wenig, wie Frankreich bei seinem Vertrage solches für angemessen erachtet habe, auf einen Handelsvertrag mit den Hansestädten sich einlassen, bis der Abschluß eines solchen Vertrages mit dem Zollverein vorangegangen sei, da sonst ein Hauptmotiv für letzteren wegfallen könnte, einen Handelsvertrag mit Italien abzuschließen, weil die Hansestädte die wichtigsten Exporthäfen des Zollvereins seien und dieser so ohne eigenen Vertrag in den Genuß der Vortheile des ermäßigten Zolltarifs kommen würde.

Wie aus Berlin, 30. Mai, gemeldet wird, hat England dem Entwurf des Handelsvertrages mit Weglassung des von Hannover beantragten Schifffahrtsartikels zugestimmt. Generalconsul Ward ist dort eingetroffen und die Unterzeichnung des Vertrages wurde vorgestern erwartet.

Nach Berichten aus London hat das Handelsamt die Handelskammern in Kenntniß gesetzt, daß die internationale Commission in Wien beschlossen hat, Delegirte aus beiden Ländern einzuladen, welche den Gewerbsfleiß und die Künste derselben vertreten und ihre Ansichten über die besten Mittel zur Beförderung des Handelsverkehrs zwischen England und Oesterreich abgeben sollen.

Der Schweizer Bundesrath hat am 26. d. beschlossen, seinen Geschäftsträger in Wien zu beauftragen, in der Zollangelegenheit von der österreichischen Regierung Gleichstellung der Schweiz mit den meist begünstigten Staaten definitiv zu verlangen und Oesterreich vollständige Reciprocität anzubieten.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das Militärbudget pro 1866 zeigt als Gesammterforderniß 100,138,566 fl., als Bedeckung 9,066,225 fl., und hiernach den Bedarf eines Zuschusses aus den Finanzen von 91,072,639 fl.

Hievon ist A) Erforderniß: 1. Ordinarium 91,510,372 fl., 2. Extraordinarium 7,208,494 fl. und bezüglich als Erforderniß für Freiwillige und Stellvertreter mit 1,420,000 fl., zusammen 8 Mill. 628,494 fl.

B) Bedeckung: 1. ordentliche nach den bisherigen Rubriken 8,975,000 fl., 2. außerordentliche aus dem Erlöse für veräußerte Objecte 91,000 fl.

Im Ordinarium für das Erforderniß sind für die verschiedenen Titel dieselben Summen beibehalten worden, wie sie für 1865 angesprochen waren, mit der einzigen Abweichung, daß für die Hengstendepots zur Anschaffung von Stutenpferden und Verbesserung der Beschälanstalten um 100,000 fl., dann zur Erhaltung des dadurch vermehrten Pferdestandes um 36,600 fl. mehr gefordert werden, und hiernach das Ordinarium für 1866 um 136,000 fl. und mit Rücksicht auf die durchlaufende Post der Interessen des Gränzvermögensfonds mit 114,372 fl. gegen die Erfordernißsumme des Ordinariums des Voranschlages pro 1865 um 250,372 fl. erhöht erscheint.

Hingegen sind im Extraordinarium und zwar nach den „Erläuterungen" durch einige Herabsetzungen des extraordinären Truppenstandes, dann durch Verminderung der Baudotationen, der Auslagen für Gagedifferenzen, Differentialzulagen und Supernumeräre, dann durch Weglassung der Auslagen für Cavallerie-Fechtgarnituren, Sanitätswägen, Spitalsrequisiten und für die Subvention zur Wasserversorgung in Istrien, zusammen um 4,751,506 fl. weniger gefordert als 1865.

Endlich hat sich nach den Ansätzen der Regierung das Erforderniß für Freiwillige und Stellvertreter für 1866 gegen 1865 um 1,023,400 fl. vermindert.

Das Gesammterforderniß für die Landarmee ist hiernach gegen 1865 um die Summe von 5,628,906 fl. geringer veranschlagt; die Bedeckungssummen hingegen sind in gleicher Höhe in allen Titeln wie 1865 eingestellt.

Bei der Antragstellung für die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in Betreff des Erfordernisses im Jahre 1866 glaubt der Ausschuß von der Beschlußfassung des hohen Hauses in der 57. Sitzung im Allgemeinen ausgehen zu sollen, wonach als Gesammterforderniß für das Kriegsministerium die Summe von 89,982,772 fl. mit einer einzigen Unterabtheilung des Erfordernisses für die Landarmee und für die Freiwilligen und Stellvertreter bewilligt worden war, und hier nur diejenigen Hauptmomente zu erwähnen, welche eine Aenderung in den Motiven jenes Beschlusses und daher auch in der zu bewilligenden Summe herbeizuführen geneigt sind.

Als solche sind zu betrachten:

1. Der Umstand, daß das Verwaltungsjahr 1866 noch nicht begonnen hat, und der weitere Umstand, daß die Kosten der Durchführung der in's Auge gefaßten Reduction bei dem Antrage für 1865 besonders veranschlagt worden sind, welche Umstände, zusammengenommen in dem Ausschußberichte vom Berichterstatter mit der Summe von 1,875,000 fl. in Anschlag gebracht, aber von der Ausschußmajorität vornehmlich wegen der Rücksicht auf die weiter vorgeschrittene Zeit des Jahres um weitere 2,000,000 fl. erhöht worden sind und daher in einer Gesammtsumme von 3,875,000 fl. ihren Ausdruck gefunden haben.

2. Daß das Erforderniß für Freiwillige und Stellvertreter selbst nach dem Voranschlage der Regierung für 1866 um 1.023,400 fl. geringer ist, als für 1865 angesprochen und bewilligt wurde.

Werden diese Umstände als weitere Abminderungs-Momente für das Erforderniß mit ihrer vollen Ziffer in Rechnung genommen, so vermindert sich die für das Jahr 1865 bewilligte Gesammt-Erforderniß-summe von 89.982,772 fl. um weitere 4.898,400 fl.

Es kommt aber auch noch weiter in Betracht zu nehmen, um nur dem nächstliegenden Momente mit einer vorzüglichen Wirkung auf das Erforderniß zu gedenken, daß in dem Ausschußbericht für 1865 nur die Auflassung der Hälfte der extraordinären Standeserhöhungen der Feldartillerie und des Fuhrwesens veranschlagt war, und daß nach den Erklärungen der Regierung bei den Verhandlungen über das Militärbudget die Auflassung der ganzen Standeserhöhung dieser beiden Körper zur Ausführung gelangt, daß ferner theils die Verminderung des Truppenstandes, theils die noch im Jahre 1865 vollzogenen Dislocationen eine geringere Marschbewegung für das Jahr 1866 und eine Verminderung der bezüglichen Kosten an Urlaubstransporten, Marschzulagen, Transenen-Mehraufwand und andere Nebenauslagen bei der Erhaltung des Mannschaftsstandes zur Folge haben muß, daß ferner die noch im Jahre 1865 berücksichtigte Post von 117,724 fl. für Supernumeräre im Jahre 1866 wohl ganz entfallen kann, daß voraussichtlich die Pensionslast durch größere Rücksicht auf die Finanzen bei Vornahme von Pensionirungen und Heranziehung von diensttauglichen Officieren aus dem Pensionsstande sich erheblich vermindern läßt und daß endlich noch eine ziemlich lange Zeit offen ist, um die entfernter wirkenden Ersparungsmomente mindestens theilweise schon im Jahre 1866 zu Erfolgen zu bringen.

Gleichwohl erachtet der Ausschuß, daß auch noch für das Jahr 1866 manchen Schwierigkeiten des Ueberganges in ein beschränkteres Militäretat Rechnung zu tragen sei und beantragt hiedurch, die erwähnten Abminderungsmomente insgesammt nur mit 4.982,772 fl. in Anschlag zu bringen, wonach sich die Gesammterfordernißsumme für 1866 auf 85 Millionen Gulden abrunden würde und in dieser Höhe mit gleichen Modalitäten der Verwendung wie für das Jahr 1865 und unter Bezugnahme auf die anderen bei der Bewilligung für dieses Jahr gefaßten Beschlüsse zu bewilligen wäre.

Dabei soll jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die Einstellung eine Mehrausgabe von 136,000 fl. zum Ankauf von Zuchtpferden und deren Erhaltung in das Ordinarium völlig unstatthaft erscheint, nachdem der Etat der Hengstendepots bei einem Pferdestande von 2583 Stück mit einem Administrationspersonale von 2519 Personen und einer Auslage von 10 Mill. 222.721 fl. ohnehin überreich dotirt ist, und vielmehr auf eine Verminderung dieser Ausgaben hingewirkt werden muß.

Die Bedeckung gibt bei dem noch immer fortdauernden Mangel der Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1863 keinen Anlaß zu einem Antrage auf Abänderung der von der Regierung gemachten Einstellung.

Der Ausschuß beantragt, wie erwähnt, 85 Mill. und als Bedeckung 9.066,207 fl.

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat das Handelsministerium einen Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg mit einer Zweigbahn nach Eperies vorgelegt.

Ueber das in derselben Sitzung in Angriff genommene und zu Ende berathene Punzirungsgesetz bemerken wir, daß in dem Gesetze nach einem Minoritätsantrag die imperative Punzirung (Punzirungsverpflichtung) ausgesprochen ist.

Der Zoll-Ausschuß hat den interimistischen Zolltarif zu Ende berathen. Berichterstatter ist Dr. Brestl. Der Bericht gelangt nach Pfingsten zur Verhandlung.

Der Ausschuß, welcher mit der Vorberathung des Gesetzentwurfes betreffend die Fortsetzung der Schwadowitzer Bahn betraut wurde und der, beiläufig erwähnt, zum größeren Theile aus Oberösterreichern und Steiern besteht, hat beschlossen, in die Berathung der Vorlage vorläufig nicht einzugehen, sondern früher noch den Director der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, Dr. Groß, zur Ertheilung von Aufklärungen vorzuladen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Mai. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Pesth-Ofen erfolgt, so viel bis jetzt bestimmt ist, am 6. Juni früh mit Separat-Hofzug, der Aufenthalt in Pest ist auf vier Tage, d. i. für den 6., 7., 8. und 9. Juni berechnet. Die Rückkehr dürfte, wenn nicht andere Dispositionen stattfinden, am 9. Abends erfolgen. Das allerhöchste Absteige-Quartier wird in dem königlichen Schlosse zu Ofen, wo bereits Vorkehrungen getroffen sind, genommen werden. Obwohl auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät alle Empfangsfeierlichkeiten abgesagt sind, dürfte doch nach den bereits bekannt gewordenen Vorkehrungen die Ankunft des Kaisers in Pesth in solenner Weise erfolgen. Eine beträchtliche Anzahl von Hofchargen und kaiserlicher Dienerschaft, ferner die erforderlichen Hofgallawägen, Equipagen und Reitpferde des kaiserlichen Marstalls werden schon Tags vorher nach Pesth abgehen und sind die bezüglichen Anordnungen bereits getroffen. Da im königlichen Schloß zu Ofen auch Diners für 60 bis 80 Personen stattfinden sollen, wird ein Theil der kaiserlichen Hofküche gleichfalls dahin abgehen.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta wird Ende dieser Woche nach Salzburg abreisen.

Zu der heute zu Brandeis stattfindenden Vermählung der Erzherzogin Maria Louise von Toscana mit dem Prinzen Carl Victor zu Isenburg-Birstein haben sich die Großherzoge Carl, Ferdinand und der jüngste der Brüder von Toscana und die Frau Großherzogin Immaculata begeben.

Der französische Botschafter am hiesigen Hof Herzog von Grammont ist gestern Abend nach Carlsbad zu einem 4wöchentlichen Curgebrauch abgereist.

FML. und Corpscommandant Frhr. v. Gablenz begibt sich, wie aus Verona gemeldet wird, mit mehrwöchentlichem Urlaub zum Gebrauch der Seebäder nach Dieppe.

Ueber das Befinden der Frau Obrist erfährt man, daß sie ihr Erinnerungs-Vermögen nun völlig wieder erlangt habe. Sie begibt sich in vierzehn Tagen zu ihrer Schwägerin nach Perchtholdsdorf. Ueber das Attentat Bieringer's erzählt sie, daß er viermal in derselben Woche im Geschäfte erschien, ohne etwas zu kaufen. Er feilschte, angeblich für seine Schwester, um ein Paar Ohrgehänge, jedesmal traten Kundschafter ein und verscheuchten ihn. Das fünftemal endlich blieben sie allein und als sie ihm den Rücken zukehrte, versetzte er ihr einen Hieb auf den Kopf, sie faßte ihn beim Halse — was weiter geschah, weiß sie nicht, da sie erst in ihrem Bette wieder zur Besinnung kam.

Es hieß, daß das Gymnasium von Tyrnau nach Gran verlegt werden solle. Wie nun der „Pesther Lloyd" mittheilt, hat der Cardinalprimas von Ungarn zur ewigen Aufrechthaltung des Gymnasiums in Tyrnau eine Stiftung von 200.000 fl. gemacht.

Der berüchtigte Räuberhauptmann Gelencsér ist vom Militärstandgericht zu Keposvár zum Tode verurtheilt und am 27. d. in N. Bajom nebst mehreren Mitschuldigen hingerichtet worden.

Deutschland.

Aus Berlin, 30. Mai, wird gemeldet: Se. Majestät der König tritt seine Reise nach Karlsbad am 18. Juni an. Der Großherzog von Oldenburg wird dieser Tage hierher kommen. — Das Abgeordnetenhaus nahm gelegentlich von Zeitungsredacteuren aus Königsberg auf Antrag der Justizcommission die Resolution an, daß die Revision des Gesetzes vom 12. Mai 1851 und die Rückgabe politischer und Preßprocesse an die Schwurgerichte dringend geboten sei."

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der Kaiser hat sich gestern nach Philippville eingeschifft und damit die Stadt Algier definitiv verlassen. Die ganze italienische und französische Panzerflotte gaben in reichstem Flaggenschmucke ihr Geleit. Große Volkmassen bedeckten bei der Abfahrt die Quais. Die Abschiedsworte des Kaisers an den Maire von Algier sprachen einfach Hoffnung und Vertrauen in das künftige Gedeihen der Colonie aus. Große Reformen scheinen nach denselben nicht in Aussicht. Am 12. bis 15. Juni wird der Kaiser in Fontainebleau erwartet. — Wie verlautet, ist ans Algier der Befehl eingetroffen, der gesetzgebenden Versammlung ein Gesetz vorzulegen, welches einen Credit von 100 Millionen (nach Anderen 200 Mill.) zur Ausführung der in Algier beabsichtigten öffentlichen Arbeiten fordert. Freilich eine schwere Aufgabe für den Finanzminister, von einer Kammer eine neue Anleihe von 100 Millionen fordern zu sollen, die schon zur Bewilligung der zur Ausführung der hiesigen Arbeiten geforderten 360 Millionen sich so wenig geneigt zeigt. — Der Kaiser will dem Vernehmen nach Ajaccio besuchen. Zahlreiche Notabilitäten der katholischen Partei, welche bis jetzt in den Tuilerien nicht erschienen waren, haben sich nach dem Kaiserbriefe dort zum Besuche einschreiben lassen. — Prinz Napoleon hat schriftlich der Kaiserin sein Entlassungsgesuch übersendet, worauf diese sehr versöhnlich antwortete. Der Zustimmungsbesuch mehrerer Deputirten anläßlich des Briefes ist durch Granier aus Cassagnac angestiftet worden. Der Prinz versichert, sein Demissionsschreiben sei in „La Presse" ohne sein Wissen und Willen erschienen. In der gestrigen Conferenz bei dem Staatsminister wurde berathen, ob die in Broschürenform erschienene Rede freizulassen sei; die erste Ausgabe, weil ungestempelt, wurde confiscirt. Prinz Napoleon hat den ersten Band seiner Geschichte der Familie Bonaparte bereits zum Drucke befördert.

---

es seine übrigen Arbeiten ausstechen soll. „Die Eroberung der schwedischen Veste Volmar in Liefland" (im J. 1601) ist unstreitig seine vorzüglichste Arbeit, die wie keine andere seine reichen Studien, die er in München gemacht, an den Tag legt. Jacob Potocki an der Spitze der Polen hat den Fels erstiegen, die Schweden leisten dem Sieger vergebens Widerstand. Welches Leben in den Figuren auf beiden Seiten, selbst in dem barhaupten Schweden, den der Todesengel schon umschwirrt. Das Bild ist vom Kunst-Verein zur Prämie für 1866 bestimmt. Der Künstler ist bereits nach Paris und Rom abgegangen, von wo er sicherlich mit neuer Ausbeute heimkehren wird.

Nicht holden Gedanken scheint Gerson's Mädchen hingegeben, welches an dem rieselnden Bergbach einfache Morgentoilette macht. Das schöne Kind ist nur halbgekleidet und flicht sich, unbewußt, daß sie vom Strauch aus lüstern betrachtet wird, die aufgelösten auf Nacken und Hemd herabfallenden Haare, genügsam wie Schneewitchen. Eine malerische Gegend Baierns bei Berchtesgaden vergegenwärtigt uns die Landschaft eines Eleven der Wiener Kunst-Akademie Grabiński; sie befriedigt als Studium einer „Mühle in Ramsau", das Weiteres verspricht. In seinem zweiten Bildchen, „bei Sonnenuntergang" gefällt besonders die pastose Farbenauftragung und die zierliche Baumlaub-Zeichnung. In ihrer ansprechenden Tintirung läßt sich Swieszewski's aus München gekommene „Ansicht nach der Natur" diesem zur Seite stellen.

Krafft (aus Dresden) hat eine Reihe Bilder eingesandt: Battoni's Magdalena, zwei Madonnen von Raphael und Tizian, Pesne's häßlichen Jungen mit der hübschern Larve, ein Landmädchen nach Müller, Guido Reni's Christus mit der Dornenkrone, außerdem „eine Tyroler Mühle" und eine Alpenlandschaft. Wenn wir nicht irren, gehören, obgleich ohne Declaration, in die Kategorie der Copien ein „Christus am Kreuz" und die „Sünderin, vor Christus von der Steinigung bedroht" von Grüner (aus Tarnow), so wie die „Gottesmutter nach der Kreuzigung Christi" von Godlewski jun. (aus Lemberg). Godlewski (Vater) schickte eine reich mit architektonischen Beigaben ausgeschmückte Landschaft ein, die an die vorjährige in der Ausführung erinnert.

Die Behandlung der Wasserfarben ist bekanntlich von Tepa (in Lemberg) zu einer Meisterschaft geführt, welche dem Künstler schon in Paris einen gesuchten Namen gemacht. Heuer hat er eine ganze Gallerie von Aquarellen ausgestellt, wie erwähnt: 3 männliche Porträts, einen „Goral, eine Ruthenin, Jüdin und Juden", welche die Wahl des Vorzugs zwischen ihnen schwer machen. Seit der Zeit hat das hiesige Atelier des gesuchten Porträtisten noch andere Arbeiten erstehen sehen, nach Natur und Photographie gleich vollkommen abgebildet, darunter ein Landmädchen, die Corregio zur Madonna erhoben hätte. Minder schwer wird die Wahl zwischen seinen Aquarellen und den beiden Oelgemälden, welche er diesmal beigefügt. Wir entscheiden uns für erste, wie verdienstvoll auch das eine Porträt des polnischen Historikers Szajnocha durch sprechende Aehnlichkeit. Dasselbe befindet sich im Privatbesitz des rastlos ankaufenden Kunstmäcenas Graf Włodzimierz Dzieduszycki in Lemberg. Ein anderes Bild Tepa's ist die „Rast von Beduinen aus der Umgegend von Damascus, unweit einer verfallenen Karavanserei bei Rasch-Biruth in Syrien." Das sonnige Land, wie es hier von Kameel, Jung und Alt malerisch bedeckt und von sengendem Lichtglanz ächt-östlich beschienen ist und die heilige Erde nicht unweit davon hat gewiß auch der Pilger" Kosakiewicz' besucht, der in diesem zweiten Bild seinen Fortschritt in der Kunst hat zeigen wollen und auf das glänzendste gezeigt. Sinnend auf den Trauring blickend sitzt der alte verlassene Mann da unter der blühenden Linde, in den energischen Zügen malt sich Gottergebenheit. Sie wird auch ein Schild der „Witwe" sein, die mit ihren drei Söhnen trauert inmitten von Ueberbleibseln eines früheren aufwandvollen Lebens. Auch Mirecki, der Autor dieses Bildes, scheint die Meilenstiefeln des Fortschritts angelegt zu haben im Vergleich mit den vorjährigen Arbeiten. Hat er ja auch viele Meilen seitdem zurückgelegt und diese Arbeit aus Brüssel eingeschickt, dessen Einfluß deutlich mehre Partieen des Bildes (die Zimmerausstattung z. B.) aufweisen. Doch ist nicht jedes schon darum mit dem Stempel der Vollkommenheit versehen, weil es weit her. Ein interessanter Stoff reicht meistens nicht hin, ein Bild interessant zu machen. Von Arbeiten polnischer Künstler, deren Zahl heuer größer in der Ausstellung als in früheren Jahren fast überhaupt, fallen eben jenes wegen die beiden Dyleczyński's (aus Paris) in die Augen, die sich jedoch nicht befriedigt fühlen mit der Ausführung der Hauptidee. Auf dem einen Bilde liest dem tüchtigsten König Polens Stefan Batory der Geschichtsschreiber Heidenstein des Königs Memoiren vor. Die Hauptpersonen posiren, wie auch auf dem anderen „P. Skarga, Zeuge des Testaments Sigmunds III." nebst dem schreibenden König aus einer Bühnenvorstellung herausgeschnitten scheinen. Dafür sind hier und da die Accessoria vorzüglich gemalt und zeigen eine mit jedem Jahr geübtere Hand. Die dem Andenken der polnischen Könige jenes Stammes geweihte Siegmunds-Capelle stellt in einem „Theil der Siegmunds-Wand", die vortreffliche schon anderswo erwähnte Autographie Prof. Pokutyński's (in Krakau) mit allen ihren prachtvollen Kunsteinzelnheiten dar. Sie bildet die 4. Planche des 2. Heftes der verdienstvollen Herausgabe der „Krakauer Kirche."

Tepa's Brustbild des Greises erhielt ein Pendant in der großen Photographie des immer mehr den Ruf eines Krakauers Desidery anstrebenden und verdienenden Photographen Val. Rzewuski. Wir haben es an einer andern Stelle schon erwähnt, wie es auch in einem andern Blatt bereits mit Namen genannt worden. Neben dem tiefgefurchten Antlitz des Veteranen Grafen Jos. Zaluski eine hohe Frauengestalt, es soll die Gräfin W. Potocka vorstellen, die nicht nöthig hätte, durch ätherische Kleidung, Puder und Toupé à la Louis XIV. gehoben zu werden. Die nachläßig hingeworfene rechte Hand verliert sich in den Falten der durchsichtigen Gaze, während die andere

Großbritannien.

In London hat am 26. d. M. unter dem Vorsitze des neuen Erzbischofs von Westminster eine Versammlung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, eine dem Andenken des Cardinals Wiseman geweihte Capelle zu erbauen. Es werden sofort 15.000 Pfund zu dem Zwecke gezeichnet.

Königrech der Niederlande.

In den Niederlanden soll diesmal der Waterloo-Tag (18. Juni) sehr festlich begangen werden. Niederland gewann an jenem Tage reichen Kriegsruhm. Der Prinz von Oranien (nachmals König Wilhelm II.) commandirte bekanntlich das Centrum der Armee Wellingtons. Der König hat durch Erlaß vom 10. d. Mts. ein Erinnerungszeichen für alle Veteranen von 1815 gestiftet; warum dasselbe aber ungefähr wie die französische Ehrenlegion fünf Balken und nicht wirkliche Kreuzform hat, ist schwer zu sagen. Es wird auch an Festlichkeiten nicht fehlen.

Italien.

Aus Rom schreibt man dem „Volksfreund": Aus Oesterreich hält sich Baron Hübner hier auf. Er arbeitet an einer Geschichte Sixtus V. Uebrigens verkehrt Baron Hübner viel mit dem österreichischen Botschafter und auch schon einige Male mit Cardinal Antonelli.

Cardinal Andrea hat von Neapel aus ein Schreiben an den Decan des heil. Collegiums Cardinal Mattei gerichtet, worin er sich über die Entziehung seines Cardinal-Gehaltes bitter beklagt. Die weitschweifige Epistel füllt 6 Spalten des großen Formats der „Perseveranza". Der Cardinal beginnt mit der Auseinandersetzung, wie wichtig es sei, daß der Mensch einen gesunden Körper habe, bemerkt dann, daß er fünfzig Jahre kerngesund gewesen sei, bis sich Fieber und endlich eine hartnäckige Bronchitis einstellte und daß die Aerzte ihm die Luft von Neapel und Sorrent angerathen haben. Um Urlaub und Paß zu erhalten, habe er im Frühjahr 1863 wiederholt an den Cardinal-Staatssecretär Antonelli geschrieben; die Antwort habe wieder abschlägig gelautet. Als auch ein Schreiben an den Heil. Vater selbst nichts fruchtete, habe er sich entschlossen ohne Urlaub fortzugehen. — In Neapel und Sorrent habe er höchst zurückgezogen gelebt; den Prinzen Humbert habe er nur darum besucht, weil sich derselbe um dessen Befinden angelegentlichst erkundigt hatte und weil es zu den Traditionen des römischen Hofes gehört, sich von Niemanden in Beziehung der Höflichkeit übertreffen zu lassen. Höchlich überrascht sei er deshalb gewesen, als er die Nachricht von der Sequestration seines Gehaltes erhielt. Er habe deshalb wiederholt an Antonelli geschrieben; dieser habe sich zuletzt zur Auszahlung der Monatsgehalte vom Juni bis December, aber nur in Form einer Begünstigung erboten. Dieses „Aushungerungssystem" habe ihn empört und er habe es mit den Worten zurückgewiesen: „Entweder alles, was mir von Rechtswegen gebührt, oder nichts." Der Cardinals-Gehalt (in Rom piatto-Schüssel, Tisch genannt) sei ohnehin ziemlich kärglich; er betrage für gewöhnlich 4000 Scudi. Nach 10monatlichem vergeblichem Bemühen um sein Recht sehe er sich endlich zu diesem offenen Sendschreiben genöthigt, um die Sachlage darzulegen und einer Horde von Leichtsinnigen und Böswilligen den Mund zu stopfen. — Leuten, welche durch Natur und Erziehung zur Verleumdung geneigt sind, welche Unwürdigkeiten gegen mich ausposaunt und sich dabei unter anderem auch einiger Zeitungen bedient haben, die unter dem Namen katholisch-conservativer Blätter sich nicht selten in Lüge und Verleumdung wälzen, sich zu Dienern der Privatrache machen, den öffentlichen Zwiespalt nähren und vor bürgerlichen und christlichen Autoritäten nur dann sich beugen, wenn es ihr Vortheil ist." In solchen wenig schmeichelhaften Einzelnheiten ergeht sich Cardinal d'Andrea noch gegen Diesen und Jenen, namentlich gegen Cardinal Antonelli und meint schließlich, die Regierung des heil. Stuhles, das Muster der Güte und Gerechtigkeit, möge sich vorsehen, nicht schlimmer als die türkische Regierung zu werden." — Als Nachschrift fügt der Cardinal dann bei, er habe soeben erfahren, daß König Victor Emanuel motu proprio ihm eine dem Cardinalsgehalt entsprechende Summe auf die Casse der Pfründenverwaltung angewiesen habe.

Rußland.

Welche Fortschritte in der Organisation des Volksbildungswesens im Königreich Polen gemacht werden, dürfte daraus ersichtlich sein, daß in dem Jahre vom 1. Mai 1864 bis Ende April d. J. im Koniner und Łęczycer Kreise allein 78 neue Elementarschulen angelegt und eingerichtet wurden, und fast ebenso viele in der Anlage begriffen sind. Die Verwaltung hat hierzu aus Staatsmitteln 45.000 R.-S. zugeschossen, von welcher Summe die Ueberschüsse aus dem Vermögen der in diesem Rayon confiscirten Klöster nur ohngefähr ein Sechstheil deckten, der Rest aber aus Regierungscassen entnommen werden mußte. Wie wenig bis jetzt der Bildungstrieb in der polnischen Bevölkerung des flachen Landes bewegt und rege ist, zeigt sich in der Schwerfälligkeit, mit welcher diese den Anordnungen der Regierung bei Anlegung der Schulen entgegenkommt und den Naturalleistungen bei Bauten nur gezwungen und mit Widerstreben sich unterzieht. Die Geistlichkeit, welche bei der Organisation des Volksbildungswesens der Verwaltung mit Eifer zur Hand gehen sollte, zeigt sich größtentheils indifferent für diese so wichtige Angelegenheit.

Nach den letzten Ausweisen des „Invaliden" über den Stand der Epidemie in Petersburg ist dieselbe fortwährend im Zunehmen, die Sterbefälle dagegen im Abnehmen. Am 23. Mai sind 346 Kranke zugewachsen, 253 genesen, 97 gestorben, in Behandlung verblieben 4439.

Aus Tiflis wird gemeldet, daß zwischen Persien und Rußland die freundlichsten Beziehungen bestehen und fortwährend Artigkeitsbeweise ausgetauscht werden. Unter Anderm sandte der Schah dem Großfürsten Michael sein mit Diamanten geschmücktes Bildniß.

Amerika.

Nach genaueren Nachrichten, die nunmehr über die Gefangennahme von Jefferson Davis einlaufen, fand dieses Ereigniß bei Irswinsville, etwa 75 Meilen von Macon, am 13. Mai Morgens 3½ Uhr statt. Es waren zwei Reiter-Regimenter, die dem flüchtigen Feinde hart auf der Ferse nachfolgten und ihn endlich erreichten. Aus den Berichten entnimmt man daß dieser Fang schon früher stattgefunden hätte und noch ergiebiger ausgefallen wäre, wenn nicht die beiden unionistischen Reiterschaaren sich gegenseitig im Dunkel für Feinde gehalten und einander beschossen hätten, wobei zwei Mann getödtet und vier verwundet wurden. Dieses Gewehrfeuer in unmittelbarer Nähe des Lagers machte in demselben den ersten Allarm. Jefferson Davis warf schnell einige Kleider seiner Frau über und eilte in das nahegelegene Holz und vielleicht wäre es ihm geglückt Dank dieser Verkleidung zu entkommen, wenn die Nordsoldaten nicht durch die Stiefel, welche beim Laufen unter dem Weiberrocke zum Vorschein kamen, auf ihn aufmerksam geworden wären. In wenigen Minuten war er eingeholt und von allen Seiten umzingelt. Noch versuchte er, sich mit einem Bowiemesser zu Wehr zu setzen, allein die Revolver, die ringsum ihm entgegenstarrten, brachten ihn bald auf andere Gedanken. Er ergab sich, jedoch unter Ausdrücken der tiefsten Entrüstung darüber, daß man ihn mit solcher Wuth verfolgt habe; er hätte geglaubt, die Regierung von Washington sei zu großmüthig, um eine solche Hetzjagd auf Weiber und Kinder anzustellen. Auch seine Gemalin scheint noch nicht zu richtigem Erkenntniß der Sachlage gekommen zu sein, denn, nachdem ihre erste Aufregung vorüber war, sagte sie, die Soldaten würden gut daran thun, den Präsidenten nicht zu reizen den er würde sonst einigen davon eine scharfe Züchtigung zu Theil werden lassen.

Ueber New-Orleans und Kairo wird aus Mexico gemeldet, die kaiserliche Regierung habe ein Decret erlassen, welches Einwanderern jegliche Contractabschließung mit Juarez verbietet und Zuwiderhandelnde mit Strafen bedroht.

Die belgische Legion in Mexico betr. wird jetzt gemeldet: 300 Mann der belgischen Legion wurden am 10. April von einer zehnfach stärkeren Anzahl Juaristen unter Regules in der Stadt Tacambuco angegriffen. Die Belgier vertheidigten sich mit großer Bravour, verloren aber 6 Officiere, unter welchen der Capitän Baron Chazal, Sohn des belgischen Kriegsministers. Am 24. April nahmen die Belgier Revanche, eine belgische Compagnie und mehrere französische schlugen Regules und trieben ihn mit großen Verlusten in die Flucht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. Juni.

* In der Arena war gestern Nestroy an die Reihe gekommen. Das gute Spiel steht stets mit der zahlreichen Theilnahme des Publicums in geradem Verhältniß, deshalb waren auch die Spielenden um so aufgeräumter, je besetzter die Plätze. Der Beifall in „Einen Jux will er sich machen" wandte sich vornehmlich den Komikern zu, den schon gehörten Couplets des Herrn Kurz als Weinberl und den neuen des Herrn Lunzer als Melchior, der, wie er in einer früheren Sommersaison durch solche excellirte, gestern durch urkomischen Vortrag derselben die Lacher außer Athem brachte. Heute „Präciosa" mit Weber'scher Musik.

* Im Circus Blennow wurde gestern das Schauspiel des Ringkampfes eines grimmigen Bären mit seinem starken Führer Conrad geboten, dem die Bestie den Sieg wirklich schwer machte, um nachher behaglich sitzend ein Seidel Bier zu schlürfen. Zur „vorletzten" Vorstellung heute ist ein Preis von 50 fl. für den Externen ausgesetzt, der aus einem ähnlichen Kampf als Sieger hervorgeht.

* In der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. brach um ¼12 Uhr in Krzeszowice im bewohntesten Dorftheile im Hause des Simon Bogacki Feuer aus, wobei 5 Häuser und 2 Scheuergebäude gänzlich eingeäschert wurden. Dem unvermeidlich gewesenen weiteren Umsichgreifen des Brandes hat nur die aufopfernde physische angestrengte Thätigkeit des Herrn Stanislaus Kluczycki und Vincenz Wowiszewski beide gräflich Potocki'sche Privat-Beamte auch Schranken gesetzt, und der Apotheker-Provisor Joseph Tawni hat beim Retten der Mobilieen aus den Flammen der brennenden Häuser sich hervorragende Verdienste erworben.

* In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai l. J. wurde in dem vereinzelt an der Straße bei Chrzanow nach Trzebinia liegenden, zur Ortschaft Górka gehörigen Wirthshause, Zielonka genannt, der Propinationspächter Jacob Kaufmann von 8 bis 10 mit Knütteln bewaffneten Männern überfallen, nebst einem Sohne durch Knüttelschläge am Kopfe verwundet und hierauf einer Barschaft von 200 fl. und eines Kleidungsstückes beraubt. Nachdem es dem Jacob Kaufmann gelungen ist, den Räubern durchs Fenster zu entkommen und nach Hilfe zu rufen, ergriffen dieselben die Flucht. Drei dieses Raubes dringend verdächtige Individuen wurden bereits eingebracht und ist die weitere Ausforschung behufs der strafgerichtlichen Amtshandlung im Zuge.

* Das Schwefelbad in Krzeszowice wird erst am 10. d. eröffnet werden.

* Nach dem Lemberger z-Correspondenten des „Czas" hat das Staatsministerium die Einberufung einer Generalversammlung des agronomischen Vereins gestattet, deren Termin zu bestimmen, dem Herrn Statthalter überlassen bleibt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Postporto-Befreiung für den allgemeinen Beamtenverein.] Die Correspondenz der Centralleitung des ersten allgemeinen Beamtenvereins der österreichischen Monarchie in Wien und der Localausschüsse desselben in den Kronländern mit landesfürstlichen Behörden und Aemtern ist laut Verordnung des Handelsministeriums bei der Auf- und Abgabe portofrei zu behandeln, wenn die betreffenden Sendungen mit dem Vereins-, beziehungsweise Amtssiegel verschlossen und mit der Bezeichnung „in Beamtenvereins-Angelegenheiten" versehen sind.

Breslau, 31. Mai. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 61—73, (neuer) 59—65; gelber (alter) 59—67, (neuer) 54—62. gelber (erwachsener) 52—55. Roggen 45—47. Gerste 33—38. Hafer 27—31. Erbsen 56—66. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—21 Thlr., Weiße von 10—20 Thaler.

Berlin, 30. Mai. Böhmische Westbahn 77¾. — Galiz. 98½. — Staatsb. 115. — Freiwill. Anlehen 102. — 5% Met. 66¼. — Nat.-Anl. 70⅝. — Credit-Lose 78. — 1860er-Lose 86½. — 1864er Lose 54⅝. — 1864er Silber-Anl. 75¼. — Credit-Actien 85¾ — Wien 92⅝.

Frankfurt, 30. Mai. 5perc. Metall. 64½. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅝. — Wien 108⅞. — Bankactien 868. — 1854er Lose 79⅝. — Nat.-Anlehen 68¾. — Credit-Actien 198½. — 1860er Lose 86½. — 1864er Lose 94⅞. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 75⅜. — American. 72½.

Hamburg, 30. Mai. Credit-Actien 84. — Nat.-Anl. 69½. — 1860er Lose 85¼. — Ruff. Anl. —. — Wien 83.—.

Paris, 30. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.30. — 4½perc. 95.50. — Staatsbahn 43 . — Credit-Mobilier 767 — Lomb. 490. — Oest. 1860er Lose —.—. — Piem. Rente 66.10. — Consols mit 89⅞ gemeldet.

Wien, 31. Mai, Abends. [Czas.] Nordbahn 1822. — Credit-Actien 183.50. — 1860er Lose 92.60. — 1864er Lose 85.30.

Paris, 31. Mai. 3% Rente bei Schluß 67.25.

Przeworsk, 26. Mai. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3— — Korn 2.17½ — Gerste 2.10 — Hafer 1.37½ — Erbsen 2.85. — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen 1.70 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.05. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 5.60. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.—. — Ein Zentner Stroh —.45.

Rzeszow, 26. Mai. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 2.97½ — Roggen 2.10 — Gerste 2.20 — Hafer 1.47½ — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.60. — 1 Klafter hartes Holz 8.70. — weiches 6.—. — Futterklee —.— — Der Zentner Heu —.— — Ein Zentner Stroh —.—.

Biala, 27. Mai. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 3.82½ — Roggen 2.63 — Gerste 2.25½ — Hafer 1.47½ — Eine Klafter hartes Holz —.—, weiches —.—. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.10 — Stroh 1.54.

Lemberg, 30. Mai. Holländer Dukaten 5.09 Geld, 5.14 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.12 Geld, 5.17 W. — Russischer halber Imperial 8.84 G., 8.94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.69 G., 1.71 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.73 G., 70.60 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.47 G., 74.12 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.65 G., 74.32 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.45 G. 76.15 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.67 G. 213.33 W.

Krakauer Cours am 31. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 470 verl., 462 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl, 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94¼ verl., 93¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.25 verl. 5.12 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.75 verl. 70.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74½ ver. 73½ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 204.— verl., 202.— bez.

Neueste Nachrichten.

Die uns heute zugekommene Probe-Nummer des neuen Lemberger polnischen Blattes „Hasło" vom 30. v. Mts. nennt als verantwortlichen Redacteur H. Wład. Zawadzki, als Haupt-Mitarbeiter J. J. Kraszewski. Vorläufig nur dreimal wöchentlich (Montag, Mittwoch und Freitag) erscheinend, will es sich mit nächstem in ein Tages-Blatt verwandeln. Die „Gaz. nar." hatte es von vorn herein als „conservativ" signalisirt. In dem Programm des „Hasło" lesen wir: Heut hat die ernste Presse des Landes die große und wichtige Aufgabe, bei der Verstimmung der Gemüther und verzweifelten Stimmung muthig und entschieden den einzigen Weg zu weisen, ohne unzeitige Schmeichelei und Furchtsamkeit dem Schlimmen vorzubeugen, Wunden zu heilen, die Wahrheit zu hüten und zu vertheidigen. Das „Hasło" stellt sich dieses Ziel; ohne Vergangenheit oder Zukunft zu verleugnen, will es gleich entfernt von den schädlichen Extremen des Rückzugs wie der Ueberstürzung bleiben, wie sie über Nationen nach großen Täuschungen und empfindlichen Proben kommen, will keiner momentanen Befriedigung der Leidenschaften dienen, zur ausdauernden ruhigen Arbeit aufmuntern, zur Achtung der Gesetze und des Rechtes. Ihm ist die „Idee des Rechtes des Menschen und der Nationen die rettende Fahne", um die es die Arbeiter der Zukunft schaaren will, sein Ziel: dem Fortschritt zuzuführen auf offenem, edlem „unserer Vergangenheit" würdigem Wege.

Der „Czas" widmet seinen heutigen 4spaltigen Leitartikel der Angelegenheit der neu zu besetzenden Direction des hiesigen polnischen Theaters und will sie der Berathung des künftigen galiz. Landtags überantwortet wissen: „Den Krakauer Abgeordneten — schließt er — gebührt es in dieser Hinsicht die Initiative zu ergreifen.

Auch der „Czas" stellt neuerdings den Zustand Kurzyna's als immer gefährlicher dar. An eine Ausziehung der hinter der Hüfte stecken gebliebenen Kugel ist nicht zu denken, die beiden Operationen Dr. Bülrot's sind mißlungen. Der Patient ist im Kreuz größtentheils gelähmt.

Wien, 31. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Verhandlung über die Permanenz des Steuerreformausschusses.

Der Ausschuß, in dessen Namen Dr. Mühlfeld Bericht erstattet, beantragt die Permanenz. Dr. Rechbauer spricht gegen die Steuerreform überhaupt und gegen die Permanenz des Ausschusses insbesondere, vorzüglich aus dem Grunde, weil Ungarn noch nicht im Reichsrathe vertreten ist. Redner ergeht sich des Längern über die Lösung der ungarischen Frage, wird deshalb vom Präsidenten zur Sache gerufen und erklärt, da er seine Ansichten nicht ausführen könne, auf das Wort zu verzichten.

Noch sprechen gegen den Ausschußantrag Taschek, Brinz, Brestel und Schindler, für: Kaiser, Tinti, Teutsch, Kromer.

Die ersten 6 Artikel des Gesetzes werden angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Pest, 31. Mai. Den heutigen amtlichen Blättern zufolge würde die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Pest am 6. Juni zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags erfolgen. Officielle Empfangsfeierlichkeiten würden auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät unterbleiben, der Aufenthalt Sr. Majestät in Pest wahrscheinlich bis 9. Juni dauern.

Wiesbaden. 31. Mai. Die Nachricht bezüglich der wegen Beleidigung des Regierungsdirectors Werren Angeklagten ist falsch. Dieselben sind nicht freigesprochen worden, die Untersuchung wurde vielmehr wegen Mangels eines hinlänglichen Beweises der böswilligen Absicht eingestellt.

Kopenhagen, 30. Mai. Sämmtliche frühere Mitglieder des Reichsrathsvolksthings wurden wiedergewählt. In zwei Kreisen war die Opposition sehr stürmisch.

London, 30. Mai. Nachts; — Unterhaus. Auf eine Interpellation Lefevre's erwiedert Lord Palmerston: Eine amerikanische Depesche beanspruche Schadenersatz, so wie die vorhergehende. Dieselbe sei nach dem Tode Lincolns, möglicher Weise nach Lincoln'schen Instructionen abgefaßt. — Layard erklärt ferner, daß neue Forderungen nicht gestellt worden seien.

Madrid, 29. Mai. Rios Rosas hat dem Congresse eine Petition sämmtlicher Universitäts-Professoren um die Wiedereinsetzung Castelar's vorgelegt.

Aus Madrid, 28. Mai, wird telegraphirt: „Der „Correspondencia" zufolge ist der Finanzminister ermächtigt worden, dem Ministerrathe einen Bericht zur Genehmigung vorzulegen, welcher sich auf die von den auswärtigen Gläubigern formulirten Forderungen bezieht."

Bukarest, 29. Mai. Der Staatsrath hat beschlossen, daß Herrn Adolf Herz, welcher als Vertreter mehrerer Londoner und Pariser Bankhäuser seit einem Jahre hier verweilte, die Concession zur Errichtung einer Zettelbank in Bukarest ertheilt werde.

New-York, 20. Mai (Abends.) Davis und Alexander Stephens sind im Fort Monroe angekommen und in den Casematten internirt worden. Gegen Davis wurde noch keine seine Mitschuld beweisende positive Aussage gemacht. — Macgruder ist entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Die Aufregung bezüglich der Auswanderung nach Mexico hat sich vermindert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

(Eingesandt) In der Rubrik der Localnachrichten Ihres geehrten Blattes, wo der Eröffnung des „Neuen Bades" in den ersten Tagen l. M. erwähnt wird, lese ich folgende Bemerkung:

„Die Preise sind hoch, die für Wäsche gerade zu exorbitant." — Was die Preise der Bäder betrifft, sind dieselben ungeachtet des großen Kostenaufwandes, welchen die comfortable Einrichtung des Bades erforderte, wohl billiger als anderswo, wenn man ihre möglichste Erniedrigung im Abonnement berücksichtigen will.

Die Preise der Wäsche sind auch keineswegs höher als sie bisher in Krakau existirenden, stark frequentirten anderen Bädern üblich waren und können nicht als exorbitant angesehen werden, wenn man in Erwägung ziehen will, daß durch das stete Waschen die Wäsche bald abgenützt wird und durch neue ersetzt werden muß. Uebrigens wird es von dem Zuspruch des geehrten Publicums abhängen, eine Herabminderung des Preises eintreten zu lassen.

Krakau, 1. Juni 1865. Markiewicz.

---

erhoben beweist, daß jene nicht aus Scham Verstecken spielt. Sie können sich getrost im Salon wie ohne Handschuh sehen lassen, so wie die Lichtbilder Rzewuski's überhaupt — und überhaupt dieses letztere, das Weiß in Weiß deutlich bis ins Detail wiedergibt — keine Ausstellung zu fürchten haben, eher das Publicum die Einstellung seiner Arbeit, mit der der gesuchte Photograph droht.

Wir hätten noch von Künstlern zu sprechen, die wie Leopolski durch ihre Abwesenheit glänzen. Doch wollen wir das nächste Jahr abwarten, das wohl auch vollkommenere Arbeiten der polnischen Künstler bringen wird, welche diesmal ausgesetzt waren, nicht zur Ausstellung angenommen worden zu sein. Courage!

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** [Die Memoiren des Fürsten Metternich.] Das „Mem. diplom." schreibt: Der österreichische Staatskanzler hat die Muße, welche ihm die Politik ließ, dazu verwendet, die Ereignisse, in welche er mit eingriff, aufzuzeichnen, ihre Ursachen und Wirkungen zu erklären und mit der großen politischen Bewegung Europa's zusammenzuhalten. Derart gelang es ihm, die schätzbarsten Materialien der Zeitgeschichte zu sammeln, denn wir glauben zu wissen, daß die vom Fürsten Metternich hinterlassenen Memoiren, Correspondenzen und diplomatischen Actenstücke, welche als Anhang dienen, mehr als 60 Kisten füllen, die gegenwärtig im Besitze seines ältesten Sohnes, des Botschafters Sr. Apostolischen Majestät am Pariser Hofe sich befinden. Fürst Metternich hat keinen Vorbehalt in Bezug auf die Herausgabe dieser Memoiren gemacht und seinem Erben die Entscheidung über die Opportunität der Veröffentlichung anheimgestellt.

** Eine Wiener lith. Correspondenz meldet, kürzlich sei der k. k. pens. Rittmeister Wilhelm von Gapp in einer Alphütte bei Abtenau im Salzkammergut, in der er Nachts Unterstand suchte, verbrannt. Sein Leichnam sei gänzlich verkohlt gefunden worden, neben ihm seine Botanisirbüchse, in welcher die Documente (??) des Verunglückten (und trotz des heftigen Brandes unversehrt?) eingeschlossen waren. Es ist wohl noch die Bestätigung der Todesnachricht abzuwarten.

** [Ein Schnellzug vom Blitze getroffen.] Der am 23. d. Abends in Dortmund eingetroffene Berliner Schnellzug war, wie dorther geschrieben wird, in der Nähe von Gütersloh vom Blitze getroffen worden und zwar hatte der Blitz das über den Zug laufende Signalseil als Leiter benutzt und einen Bremser derart verletzt, daß dessen eine Seite gelähmt ist.

** [Kalophonien]. Folgender Nachweis theilt die verschiedenen Mittel mit, deren sich hervorragende Sänger bedienen, um während der Vorstellung ihre Stimme aufzufrischen. Die Sontag aß in den Zwischenacten Sardinen, Fr. Dorus kalten Kalbsbraten, Fr. Desparte trank heißes Wasser, Frl. Cruvelli Bordeaux mit Champagner gemischt. Adelina Patti labt ihre Kehle mit Bier, Frl. Sax speist Beefsteaks, Frl. Cabel Birnen, die Ugaldo dürre Zwetschken und die Trebelli Erdäpfel. Michot trinkt Unmassen schwarzen Caffee's, Troy labt sich mit Milch, Mario raucht nur so lange nicht als er auf der Scene steht und die Borgi-Mamo kann nicht einmal die Zwischenacte abwarten, sondern geht, wenn es nur irgend möglich ist, während der Scene auf einen Moment zwischen die Coulissen, um — Tabak zu schnupfen.

* Aus Warschau melden die Blätter, daß in der Umgegend das Korn schon in Aehren schieße, wir können von hier aus dasselbe melden.

Amtsblatt.

Kundmachung. (522. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt zu recht erkannt: „Die Lithographien 1. Das verfehlte Badezimmer; 2. Mädchen auf der Flucht; 3. Die erschreckten Mädchen; 4. Guten Morgen; 5. Das Blumen-Orakel; 6. Mädchen an der Quelle", Druck und Verlag von Heinrich Gerhart, begründen den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St. G. B. und es wird auf Grund des § 36 St. G. die weitere Verbreitung derselben verboten.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Z. 14263. **Kundmachung.** (518. 2-3)

Der im März bestandene Krankheitscharakter hat im April keine wesentliche Aenderung erfahren, und es kamen in letzterem dieselben Krankheitsformen zur ärztlichen Behandlung.

Von den in den hierortigen Krankenanstalten im vorigen Monate verpflegten 602 Kranken genasen 232, darunter im gebesserten Zustande entlassen 24, es starben 39 und 331 blieben in weiterer Heilpflege.

Im April wurden 162 Verstorbene in der Hauptstadt verzeichnet, von denen 132 der christkichen und 30 der jüdischen Bevölkerung angehörten.

Von der k. k. Statthalterei - Commission.

Krakau, am 27. Mai 1865.

N. 33259. **Ankündigung.** (516. 2-3)

Für die Sicherstellung der Conservations-Erfordernisse für die Jahre 1865, 1866 und 1867 im Sandezer Strassenbaubezirke in den Wegmeisterschaften Tymbark, Limanowa, Sandec, Grybow, Gorlice (Karpatenhauptstrasse), Biecz, Szebnie und Gorlice (Źmigroder Parallelstrasse), wird am 13. Juni d. J. bei der Sandezer Kreisbehörde eine Offertenverhandlung vorgenommen werden.

Zur Grundlage der Offertenverhandlung wird bloß ein Einheits-Preis-Verzeichniß nebst den allgemeinen technischen und administrativen Baubedingnisse und den speciellen Bedingnissen angenommen werden, daher die Anbote mit Rücksicht auf die Bestimmungen der vorerwähnten Bedingnisse zu stellen sein werden. Die Anbote können nach einzelnen Wegmeisterschaften oder für den ganzen Bezirk gestellt werden.

In den vorschriftsmäßig gestempelten Offerten, welche an dem obbezeichneten Tage längstens bis 6 Uhr Abends bei der gedachten Kreisbehörde zu überreichen sind, muß der Procentennachlaß, oder der allenfalls verlangte Procentenaufschlag gegen die im Einheitspreisverzeichnisse eingetragenen Preise deutlich, ohne Correctur mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden.

Jede vorschriftsgemäß ausgestellte Offerte muß die Caution in nachstehenden Beträgen enthalten:

1.	für die Wegmeisterschaft	Tymbark	300 fl.
2.	" " "	Limanowa	100 fl.
3.	" " "	Sandec	100 fl.
4.	" " "	Grybów	150 fl.
5.	" " "	Gorlice (der Karpatenstrasse	200 fl.
6.	" " "	Biecz	200 fl.
7.	" " "	Szebnie	100 fl.
	" " "	Gorlice (Źmigroder Parallelstrasse	150 fl.
		Zusammen	1300 fl.

Das Einheits - Preisverzeichniß nebst den vorerwähnten Bedingnissen können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu beiheiligen.

K. k. Statthalterei - Commission.

Krakau, 25. Mai 1865.

N. 14208. **Kundmachung.** (525. 1-3)

In der zweiten Hälfte des Monats April l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 3 Ortschaften erloschen, und zwar in je 1 des Stryjer, Kolomeaer und Czortkower Kreises, dagegen in 2 des Czortkower Kreises ausgebrochen.

Es werden im Ganzen noch 6 Seuchenorte im Ausweise geführt, u. z.: 3 im Czortkower und je 1 im Żołkiewer, Stryjer und Kolomeaer Kreise.

Diese erfreuliche Seuchenabnahme wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei - Commission.

Krakau, 21. Mai 1865.

Z. 7937. **Kundmachung.** (519. 1-3)

In Folge hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 12. Mai l. J. Z. 22222/1374 werden vom 1. Juli 1865 angefangen die beiden Finanzwache - Sectionen Nr. 5 und 6 zu Tarnow und Mielec in Eine Section mit dem Standorte des Sectionsleiters in Tarnow und der Bezeichnung Nr. 4 — dann die beiden Finanzwach-Sectionen Nr. 8 und 9 zu Nisko und Rzeszów in Eine Section mit dem Standorte des Sectionsleiters in Rzeszow und der Bezeichnung Nr. 5 vereinigt. Die übrigen Finanzwache-Sectionen des Krakauer Verwaltungsgebietes erhalten vom obigen Zeitpuncte angefangen folgende Bezeichnungen: die zu Wadowice Nr. 1, die zu Bochnia Nr. 2, die zu Neusandec Nr. 3.

Von der k. k. Finanz - Landes - Direction.

Krakau, den 29. Mai 1865.

Nr. 8730. **Edict.** (520. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden, über Anlangen des Hrn. Franz Traufelder, Pfarrers in Czaniec behufs Amortisirung der demselben in Verlust gerathenen, auf den Namen des Sigismund Kozłowski lautenden Grundentlastungsobligation des Krakauer Verwaltungsgebietes Nr. 9162 über 100 fl. C. M. mit 19 Coupons, von denen der erste am 1. November 1864 zahlbar ist, — alle diejenigen, welche diese Grundentlastungsobligation samm Coupons in Händen oder hierauf irgend einen Anspruch haben, aufgefordert, sich damit und zwar bezüglich der Obligation binnen 3 Jahren nach Verfall des letzten, auf diese Obligation hinausgegebenen Coupons, dagegen bezüglich der Coupons dieser Obligation, und zwar bezüglich der bereits fälligen binnen 1 Jahre 6 Wochen und 3 Tagen, vom Tage der letzten Einschaltung des gegenwärtigen Edictes in der Krakauer Zeitung; bezüglich der künftig fällig werdenden Coupons aber binnen 1 Jahre 6 Wochen und 3 Tagen nach deren Verfallszeit — so gewiß bei diesem k. k. Landesgerichte zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, als sonst nach Ablauf der bezüglichen Fristen auf neuerliches Anlangen der Hrn. Franz Traufelder zur Amortisirung jener Obligation beziehungsweise der vom 1. November 1864 fälligen Coupons geschritten würde.

Krakau, 15. Mai 1865.

N. 7231. **Edykt.** (521. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie czyni niniejszém wiadomo, iż na zaspokojenie przyznanéj p. Jakubowi Miętuszewskiemu, p. Maksymilianowi Miętuszewskiemu, p. Paulinie z Miętuszewskich Haluszkowéj i p. Joannie z Miętuszewskich Beimowéj naprzeciw spadkobiercom po Breindli Thornowéj vel Thowniowéj, mianowicie Izakowi Thornowi, Herschlowi Thornowi, Zajdlowi czyli Zajnwelowi Thornowi, Samuelowi Thornowi, masom leżącym po Józefie Thornie, Gittli z Thornów Rottenbergowéj i Szymsie Rabinowiczowéj, tudzież Herszlowi Thornowi wyrokiem tutejszo-sądowym z dnia 17 marca 1862 do l. 3640 sumy 1500 złp. w monecie grubéj srebrnéj brzęczącéj z przyn. dozwoloną została egzekucyjna licytacya połowy realności pod l. 143, gm. VI, Kazimierz/325, dz. VIII, now. w Krakowie leżącéj do śukcesorów po Breindli Thornowéj należącéj, która to sprzedaż w tutejszym Sądzie krajowym w dwóch terminach, t. j. w dniu 5. lipca i 5 sierpnia 1865, zawsze o godzinie 10 rano pod następującemi warunkami odbędzie się:

§ 1. Jako cenę wywołania stanowi się połowę ceny szacunkowéj powyższéj realności, to jest kwotę złr. 524 kr. 43½ w. a., niżéj któréj na pierwszych dwóch terminach realność ta sprzedaną nie będzie.

§ 2. Chęć kupienia mający obowiązanym jest przed licytowaniem złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum ¹/₁₀ część ceny szacunkowéj, to jest 52 złr. 44⁷/₂₀ kr. w. a. w gotowiznie, lub téż publicznych obligacyach podług kursu na dniu licytacyi w gazecie Krakowskiéj umieszczonego, wraz z kuponami niezapadłemi, jednak nigdy wyżéj nominalnéj wartości; złożone przez nabywcę wadyum zatrzymaném, innym zaś współlicytującym zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconém zostanie.

Jeżeliby połowa realności téj w pierwszych dwóch terminach za cenę szacunkową lub wyżéj takowéj nie została sprzedaną, na ten wypadek wzywa się wszystkich wierzycieli, aby w celu postanowienia warunków licytacyą ułatwiających w dniu 5 lipca 1865 o godzinie 12 przed południem w Sądzie stawili się, przy czém wierzyciele niestawający na powyższym terminie, jako przystępujący do większości głosów stawających wierzycieli uważani będą.

O tém zawiadamia się obydwie strony, tudzież wierzycieli hipotecznych do rak własnych.

Dla tych wierzycieli, którzyby jako wierzyciele po dniu 12 marca 1865 do hipoteki weszli, lub którymby uchwała obecna, całkiem nie, lub nie dość wcześnie mogła być doręczoną, ustanawia się kuratorem p. adwokata Dra. Geisslera z substytucyą p. adwokata Dra. Rosenblatta, o czém ci przez edykta i przez kuratora zawiadomienie otrzymują.

Reszta warunków licytacyi, akt oszacowania i wyciąg hipotecznzny mogą być przejrzane w registraturze tutejszo-sądowéj.

Kraków, 9 maja 1865.

L. 1623. **Obwieszczenie.** (524. 1)

Podaje się do wiadomości, iż na dniu 19 czerwca r. b. o godzinie 10 zrana odbędzie się w c. k. Urzędzie powiatowym licytacya na wypuszczenie od dnia 1 lipca 1865 r. zacząwszy w ośmioletnią dzierżawę młyna murowanego o 4 kamieniach na Podkamyczu w Balicach położonego, z wszelkiemi zabudowaniami, gruntami według mapy pomiarowéj wynoszącemi morgów 54 i sążni 859 kwadr.

Za cenę wywołania na rok jeden stanowi się kwotą złr. 1005 w. a., z których dziesiąta część t. j. złr. 100 w. a. jako wodyum przed licytacyą złożyć należy.

Dla ułatwienia konkurencyi przyjmować się będzie także pisemne oferty przed licytacyą i podczas licytacyi. Bliższe warunki licytacyi w c. k. Urzędzie powiatowym w godzinach kancelaryjnych odczytać można.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Liszki, dnia 18 maja 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
31	2	329''' 14	+18 5	47	West schwach	trüb		+14°8	+22°5
	10	29 22	12,5	78	Ost still	heiter mit Wolken			
1	6	29 26	12,0	61	Nord schwach	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 30. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.70	66.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	75.80	76.—
vom April — October	75.80	76.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.20	71.30
dtto " 4½% für 100 fl.	63.—	63 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155 50	156 —
" 1854 für 100 fl.	87.50	88.—
" 1860 für 100 fl.	96 75	96.90
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	85.90	86.—
" " " zu 50 fl.	85.90	86.—
Como - Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.50	89.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.30	74 80
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.40	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71 25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	799.—	801.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	183 50	183.70
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1815.	1817.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	185.—	185.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	218.—	222.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	134.—	134.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	203.50	204.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	61.—	62.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	166.75	167.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.25	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	481.—	483 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232 —
der Wiener Dampfmühl - Actien - Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	385.—
der Ofen - Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	355.—	360. —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C. - M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	88.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	70.—	71.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.50	125.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.—	85.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.—	112.—
" " " zu 50 fl. CM.	48.25	48 75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.25	25.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	111.50	112.—
Salm zu 40 fl. "	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. "	26.75	27.25
Clary zu 40 fl. "	26.75	27.25
St. Genois zu 40 fl. "	26.75	27.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	17.—	17.50
Waldstein zu 20 fl. "	19.25	19.75
Keglevich zu 10 fl. "	13 20	13 50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.25	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	90.50	90.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	90.55	90.80
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	80.60	80 60
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	108.70	108.75
Paris, für 100 Francs 3½%	43.20	43.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz - Dukaten	— —	— —	5 17	5 18
" vollw. Dukaten	— —	— —	5 17	5 18
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 73	— —	8 72	8 74
Russische Imperiale	— —	— —	8 95	8 98
Silber	— —	— —	106 50	107 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**